

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

10.2.1900 (No. 41)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10 Februar.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 41.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Fränkel in Berlin das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt Baden, Geheimen Oberregierungsrath Rafina, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens zweiter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Februar l. J. gnädigst geruht, den Referendar Dr. Wilhelm Heinke aus Weinheim unter Verleihung des Titels eines Legationssekretärs zum Sekretär bei dem Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die deutsch-böhmische Verständigungskonferenz

Ist in die konkreten Verhandlungen eingetreten. Sie nahm sofort einen bestimmten Gegenstand, die Regelung der Sprache bei den autonomen Behörden, in Angriff und das ist deshalb von Interesse, weil sich daraus auf die Methode schließen läßt, nach welcher die Konferenz bei ihren weiteren Beratungen vorgehen will. Die Sprachenfrage bei den autonomen Behörden gehört nämlich zu denjenigen Streitpunkten, über welche die Anschauungen am wenigsten scharf auseinandergehen und daher einer Verständigung die relativ geringsten Schwierigkeiten darbieten. Im vorigen Jahre, zu der Zeit, als die deutschen Abgeordneten dem böhmischen Landtage fernblieben, wurde in demselben bekanntlich ein Gesetzentwurf beschlossen, der die Sprache bei den autonomen Behörden regelt, und selbst dieser ohne Mitwirkung der Deutschen beschlossene Gesetzentwurf, obgleich er mehrere stark bestrittene und zum Theile unannehmbare Bestimmungen enthält, beruht auf wesentlich anderen, der Anschauung der Deutschen näherkommenden Grundätzen, als die den Sprachenverordnungen zu Grunde lagen. Das läßt erwarten, daß gerade über diesen Gegenstand eine Verständigung ohne besondere harte Kämpfe sich wird erzielen lassen, und daß damit der Anfang gemacht wurde, deutet an, daß es im Plane liegt, vom leichteren zum schwereren überzugehen, zuerst diejenigen Kontroversen zu bereinigen, deren Lösung zum Theil schon durch die Ausgleichskonferenz vom Jahre 1890 vorgezeichnet ist, um so bereits ein Stück Resultat zu besitzen, wenn die Konferenz an die bornigeren und dieser Vorarbeit entbehrenden Fragen schreitet. Daß mit der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden begonnen wurde, muß auch deswegen als zweckmäßig bezeichnet werden, weil, wie die „Neue Freie Presse“ bemerkt, die hier gewonnene Lösung zum großen Theil Vorbildlich werden kann für die weitaus schwierigeren und schärfer bestrittene Frage, wie der Sprachgebrauch bei den staatlichen Behörden zu regeln sei, das eigentliche, vom Reichsrathe zu beschließende Sprachengesetz. Der erwähnte, vom böhmischen Landtage beschlossene Gesetzentwurf stellt nämlich den Grundgedanken auf, daß jede Gemeinde ihre Geschäftssprache, im äußeren wie im inneren Dienst, selbst bestimmt und Eingaben in dieser Sprache erledigt. Da nicht zu bezweifeln ist, daß deutsche Gemeinden das Deutsche, czechische Gemeinden das Czechische als ihre Geschäftssprache festsetzen werden, so ist damit für das Gebiet der autonomen Verwaltung jene Theilung des Landes in ein czechisches und ein deutsches Sprachgebiet zugegeben, welche die Czechen bisher für die Staatsverwaltung nicht zugeben wollten und als „Landeszerrüttung“ stigmatisirten. Auch das sprachlich gemischte Gebiet ist in diesem Gesetzentwurfe dadurch vorgezeichnet, daß er für Prag und diejenigen Gemeinden, in denen mindestens ein Viertel der anwesenden Bevölkerung sich zur anderen Landessprache bekennt, die Erledigung der Eingaben in derjenigen Landessprache vorschreibt, in welcher sie eingebracht wurden. Es wird nicht behauptet werden können, daß den staatlichen Behörden gegenüber andere sprachliche Bedürfnisse bestehen, als gegenüber den autonomen Behörden, und

so bald eine Verständigung über den Sprachgebrauch bei den letzteren erzielt ist, sind auch die Grundlinien für das Sprachengesetz gezogen, das an die Stelle der aufgehobenen Sprachenverordnungen treten und beide Volksstämme befriedigen könnte. Der Anfang gibt demnach keineswegs Anlaß, dem weiteren Verlaufe der Verhandlungen hoffnungslos entgegenzusehen. Nach allen Berichten herrschte auf beiden Seiten das ernstliche Bestreben, sich entgegenkommend zu zeigen und den Faden der Verständigung nicht abreißen zu lassen. Wenn auch die strittigen Punkte nicht beseitigt wurden, so darf doch von dem eingeleiteten Unterausschusse erwartet werden, daß er einen annehmbaren Vergleich über dieselben finden und vorschlagen werde. Auch die Landtagswahlreform für Böhmen bietet keine unüberwindliche Schwierigkeit. Hierüber wurde schon auf der Ausgleichskonferenz des Jahres 1890 eine Einigung erzielt. Die Deutschen erklärten sich damals bereit, der von den Czechen gewünschten Landtagswahlreform unter der Bedingung zuzustimmen, daß der Großgrundbesitz in den Landtag, so wie es bei den Reichstagswahlen geschieht, nach Wahlkreisen wähle, so daß der seit Jahren aus dem Landtage ausgeschlossene verfassungstreue Großgrundbesitz in demselben wieder eine Vertretung fände. Außerdem aber war man damals übereingekommen, an die Wahlreform auch die Errichtung nationaler Kurien zu knüpfen und diese mit einem Vetorecht auszustatten für Beschlüsse über Aenderungen der Landesordnung und Landtagswahlordnung, sowie über Fragen, welche den Sprachgebrauch bei den Behörden und den nicht ausschließlich einer Rationalität gewidmeten Bildungsanstalten betreffen. Die Verständigungskonferenz wird ihrer Aufgabe kaum besser entsprechen können, als wenn sie auf diese vor zehn Jahren schon zu Stande gekommenen Kompromisse zurückgreift. Das Sprichwort, daß aller Anfang schwer ist, findet auf die Konferenz vorläufig keine Anwendung, und das ist immerhin ein Erfolg, wenn es auch von da bis zu einem guten Ende noch sehr weit ist. (Telegramm.)

* Wien, 9. Febr. Zu der Subkommission der Verständigungskonferenz ist ein vorläufiger Kompromiß bezüglich der Geschäftssprache bei den autonomen Behörden erzielt worden.

Uebertreibungen.

△ Berlin, 8. Februar.

Die Majorität des Reichstags hat im Laufe der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, u. a. Beschlüsse gefaßt, deren Bedeutung wir wiederholt darlegten.

Für die Verbündeten Regierungen sind diese Beschlüsse des Reichstags völlig unannehmbar. Man darf wohl der Hoffnung sich hingeben, daß die Majorität des Reichstags bei nochmaliger ernster Erwägung der im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen von den Vertretern der Verbündeten Regierungen geltend gemachten Gründe gegen die Annahme der oben angeführten Bestimmungen zu Entschlüssen gelangen wird, durch welche die mit den Zielen der einheitlichen Rechtsprechung und den Verhältnissen des praktischen Lebens unvereinbaren Mehrheitsbeschlüsse der zweiten Lesung beseitigt werden. Falls der Reichstag zu einer veränderten Stellungnahme in dem angebotenen Sinne sich nicht bereitfinden lassen sollte, so wäre die vorliegende Novelle zum Strafgesetzbuch als gescheitert zu betrachten. Auf diejenigen Parteigruppen aber, welche trotz aller entgegenstehenden Bedenken und schwerwiegenden Gegengründe die Aufnahme der oben angeführten Bestimmungen in das Strafgesetzbuch durchzusetzen bis zuletzt bestritten gewesen sind, würde alsdann die Verantwortung für die abermalige Erfolglosigkeit der erneuten gesetzgeberischen Bemühungen, allgemein beklagten Uebelständen und Auswüchsen auf dem Gebiete der Sittlichkeit entgegenzuwirken, zurückfallen. Die Verbündeten Regierungen würden jedenfalls auf lange Zeit hinaus darauf verzichten müssen, mit neuen Vorlagen zur Bekämpfung der Unsitlichkeit und Unzucht an den Reichstag heranzutreten, da ihre wohlwollenden Anträge bisher im Reichstage nicht das ausreichende Maß von Entgegenkommen gefunden haben. Sie würden aber auch sich nicht dazu verstehen können, durch positive Theilnahme erneute Beratungen des Reichstags über etwa eingebrachte Initiativanträge der oben gekennzeichneten Art zu unterstützen. So kennzeichnen sich die Beschlüsse der Reichstagsmehrheit als Uebertreibungen.

(Mit zwei Beilagen.)

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 8. Februar.

Es ist ganz erstaunlich, in welchem Umfange die Börse und das Kapitalistenpublikum ihr Interesse den Kohlenaktien zugewandt haben. Die Leser unserer finanziellen Rundschau werden sich wohl erinnern, daß wir schon seit langer Zeit nachdrücklich auf die außerordentlich günstige Lage unserer Kohlenindustrie hingewiesen haben. Was über die förmlich stehentlichen Bitten der Großkonsumenten verlaute, doch mit Kohlen und Coles versehen zu werden, das klingt wie Uebertreibung, entspricht aber doch den tatsächlichen Verhältnissen. Wir haben es vor zehn Jahren erlebt, daß eine ungewöhnliche Abnahme der Produktion, wie sie infolge der damaligen großen Auslandsbewegung eintrat, sich in nachhaltiger Weise fühlbar macht, und wir sehen es jetzt wieder, daß die Wirkung einer ungewöhnlichen Steigerung des Konsums, wie sie der Krieg herbeiführt, keineswegs so schnell vorüber ist. Vielleicht hätte die Steigerung des Kohlenbedarfs, die von England ausgeht, auch unter normalen Verhältnissen zu einer günstigen Kursgestaltung für die Kohlenwerthe geführt. Nun tritt aber die Einwirkung des Kriegs in Werthpapieren mit unvorhergesehenem Ertrag an und die Aussicht auf verschiedene große Staatsbestellungen die Kohlenindustrie sich schon in einer vollständigen Hochkonjunktur befindet. Der Durchschnittskapitalist in Deutschland vermag sich von dem Grundgedanken, daß ein großer Theil des Vermögens in Werthpapieren mit unveränderlichem Ertrag angelegt sein, nicht zu trennen, und so sind in den kleineren und mittleren Kapitalistenkreisen sicherlich nicht Viele, die an der Höherbewertung der Kohlenbergwerks-Papiere kräftigen Vermögenszuwachs erfahren. Auch diejenigen, welche einen Theil ihres Vermögens darin angelegt hatten, sind wohl zur Mehrzahl wieder herausgegangen, denn es gehört eine ganz ungewöhnliche Energie und Dauerhaftigkeit dazu, ein Papier zu besitzen, das 10, 20 oder 30 Proz. über dem Ankaufspreis steht, und diesen Nutzen nicht durch Verkauf sicher zu stellen. Aber solche Geduld ist von einem Theil desjenigen Publikums geübt worden, das in den Industriezentren wohnt, und dort wächst mit der Steigerung der Kurse auch die Sucht nach noch viel höheren. Nun ist es ja gewiß eine Befriedigung des Gemüths, wenn man an einem größeren Werthpapierbesitz namhafte Gewinne erzielt, dennoch könnten wir für unseren Leserkreis es nicht wünschenswert finden, daß derselbe sich etwa entschließe, von den alten Grundätzen abweichend nun auch bei der Vermögensanlage solche Werthe zu wählen, die zunächst auf die Phantastie einwirken, dem kühl abwägenden Verstande aber nicht ganz entsprechen.

Harpener Aktien standen noch vor einem halben Jahre etwa 180 Proz. Heute ist der Kurs etwa 228 Proz., vielleicht wird er in einem halben Jahre 250 oder 300 Proz. sein! Aber für diejenigen, der auf die Ertragsaussichten sieht, muß der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß eine Steigerung des Ertrags nicht in dem Grade in Aussicht steht, wie es der anspruchsvolle Kurs ausdrückt. Ein Agio von 150 oder 200 Proz. ist eben doch ein Anspruch auf sehr dauerhaft gute Zeiten, und wenn ja auch nichts darauf hindeutet, daß für's erste eine Veränderung in den obwaltenden günstigen Verhältnissen in Aussicht steht, wie es der anspruchsvolle Kurs ausdrückt, so thut der Kluge doch besser, auf Vortheile zu verzichten, als sich den Gefahren aussetzen, die mit jeder Uebertreibung verbunden sind.

Über das Ergebnis der abgelaufenen Woche war für unsere Kohlenaktien neue Steigerung, und zwar gewannen Concordia 9 Proz., Eschweiler 4 Proz., Harpener 9 Proz., Rastener 4 1/2 Proz. Die Concordia Bergbau-Aktiengesellschaft hat die Erhöhung ihres Kapitals um 1.500.000 M. beschlossen, welches vom 1. Juli d. J. ab dividendenberechtigt sein wird, und von denen 1.300.000 M. den alten Aktionären zu 235 Proz. zur Verfügung zu stellen sind. Die Eisenwerthe waren zeitweise weniger fest, schließen aber auch in günstiger Tendenz, wobei besonders Bochumer kräftig anzusehen konnten. Auch Friedrichshütte haben eine Steigerung von 8 1/2 Proz. zu verzeichnen. Die Gesellschaft beabsichtigt die Erweiterung eines Stahlwerkes und wird ihr Aktienkapital daraufhin vergrößern. Was die allgemeine Tendenz anbetrifft, so war diese eher zurückhaltend, doch konnte sich schließlich fester Ton Bahn brechen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind noch unbestimmt. Im ganzen überwiegt aber die Meinung, daß die Aussichten für England doch bald besser werden dürften.

Die Veröffentlichung der Bankbilanzen, die jetzt nach und nach beginnt, hat keinen besonderen Einfluß ausgeübt. Das Jahresergebnis der Nationalbank für Deutschland, die immer mit einer der frühesten unter den Banken ist, ihr Ergebnis bekannt machen, hat eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen, da die Rothwendigkeit der großen Abschreibungen als ein Zeichen dafür angesehen wurde, daß, wo viel Licht ist, auch der Schatten nicht fehlt.

Sehr günstigen Eindruck machte der Jahresabschluss der Berliner Bank, die anscheinend in fortschreitend befriedigender Entwicklung begriffen ist; ihre Aktien konnten steigende Bewegung einschlagen. Infolge der guten Stimmung für Kohlenwerthe waren besonders Handelsgesellschaft beliebt, und es besteht dafür weiter große Nachfrage. Die anderen Banken sind ebenfalls vielfach höher.

Auf dem Bahnenmarkte beferrschen die amerikanischen Werthe fortwährend das Interesse, und man glaubt, daß dafür angesichts der glänzenden Entwicklung der amerikanischen Verhältnisse noch weitere Steigerung in Aussicht zu nehmen sei. Deutscherische Staatsbahn-Aktien wurden höher bezahlt, da darin Käufe für die Wiener Spekulation stattfanden. Schweizerische Bahnerwerthe zeigten sich mäßig angeregt und konnten erhöhte Kurse erzielen.

Am Fondsmarkte war das Geschäft ruhig, und die Preise haben sich zum Theil etwas abgeschwächt. Italiener und Mexikaner bleiben behauptet. Deutsche Staatspapiere matter.

Von Industriewerten waren Elektrizitäts- sowie Chemische Aktien bevorzugt und konnten kräftige Steigerung erzielen. Es gewannen Boese 3 Proz., Pollat 5 Proz., Continentale Elektrizität Nürnberg 6 Proz., Edison 4 Proz., Kahmeyer 6 Proz., Schudert 8 Proz., Meyer 6 Proz., Karlsruher Maschinenfabrik 6 Proz.

Privatdiskont 3 1/2 Proz.
Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	1. Febr.	8. Febr.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	98.85	98.75
3% „	88.65	88.75
3 1/2% Preussische Konsols	98.75	98.60
3% „	88.80	88.50
3 1/2% Badische Obl. abgestempelt	96.90	96.90
3% Badische Obligationen	88.50	88.50
3 1/2% Bayern	96.70	96.55
3% „	87.35	87.50
4% Italienische Rente	94.40	94.40
4% Ungarische Goldrente	99.40	99.40
4% Ungarische Kronenrente	94.70	94.25
5% Gold-Mexikaner v. 1899	98.55	98.25
5% amort. Silber-Mexikaner	42.25	42.20
Oesterreichische Kreditaktien	285.20	288.10
Diskontokommanditaktien	196.10	196.25
Staatsbahn-Aktien	136.60	141.—
Lombardische Aktien	28.10	27.70
Gottardaktien	142.20	142.80
Schweizerische Nordostbahnaktien	93.50	94.20
Saurahütte-Aktien	270.80	276.—
Böhmische Bergbauaktien	273.20	275.50
Sachsenbergische Bergbauaktien	207.70	210.—
Harpenberger Bergbauaktien	220.80	228.50
Badische Anilin	398.—	396.—
Tartenoole	122.—	124.—

Der Krieg zwischen England und Transvaal. (Telegramme.)

London, 9. Febr. „Standard“ meldet aus Durban 8. Februar, dort eingegangenen Berichten zufolge entwickeln die Buren an der Grenze des Zululandes große Thätigkeit. Eine Freiwilligenabtheilung mit Artillerie ist infolgedessen dorthin abgeordnet, um die Wachposten zu verstärken und dem weiteren Vordringen des Feindes zu begegnen.

Modder-River, 9. Febr. Magdonald hatte sich gestern den ganzen Tag der Angriffe der Buren auf seine Stellung bei Roodoosberg zu erwehren. Die Engländer verloren 50 Mann.

Modder-River, 9. Febr. Neutermelbung. Lord Methuen befahl Macdonald, sich nach dem Modder-River zurückzuziehen.

London, 9. Febr. Neutermelbung. Es verlautet, die Regierung beabsichtige, 37 neue Batterien zu schaffen und für zahlreiche Regimenter dritte Bataillone zu bilden.

Paris, 9. Febr. Delcassé schrieb an den Deputirten für Orléans, Gironde, Gers, er könne dessen Anfrage bezüglich einer etwaigen Intervention Italiens in dem Konflikt zwischen England und den südafrikanischen Republiken nicht annehmen.

London, 8. Febr. Unterhaus. Wyndham stellt fest, daß 2288 Offiziere und Soldaten seit Beginn des Krieges vermißt werden. Die Regierung wisse nicht genau, wie viel davon sich in Pretoria als Gefangene befinden. Was meine Mitteilung in der jüngsten Rede betrifft, fährt Wyndham fort, daß in drei Wochen 180 000 Mann sich in Südafrika befinden würden, so setzen sich diese in runden Ziffern folgendermaßen zusammen: Reguläre Truppen 126 000 Mann, von der Flotte 1 000, Militz 9 000, Yeomanry 6 000, Freiwillige 10 000 und koloniale Truppen 26 000 Mann. Seitdem ich diese Ziffer dem Hause mittheilte, wurde beschlossen, weitere 17 Bataillone Militz und weitere 3 000 Mann Yeomanry nach Südafrika zu senden, wodurch die Gesamtzahl der Militztruppen auf mehr als 20 000 Mann und die Gesamtzahl sämmtlicher Streitkräfte auf 194 000 Mann gebracht wird. (Beifall.) Ich muß allerdings für diejenigen, welche mit den Bedingungen der Kriegsführung nicht vertraut sind, hinzufügen, daß von der Gesamtzahl der abgeordneten Soldaten eine bedeutende Zahl in Abrechnung gebracht werden muß, um zu der Ziffer der im Felde wirklich verfügbaren Truppen zu gelangen. Von der eben mitgetheilten Aufstellung habe ich die Todten, Verwundeten und Vermissten abgerechnet.

Brodrick erklärt: Sechs Maxinggeschütze seien unter der Zustimmung Cromers und des Sirbars von Egypten für die Truppen in Südafrika abgegangen. Diese würden aus England ersetzt werden. Der deutsche Dampfer „Herzog“, der unter dem Verdacht, Kontrebande zu führen, angehalten und nach Durban gebracht worden sei, sei auf Befehl der britischen Regierung wieder freigegeben worden, da die summarische Untersuchung weder Kanonen noch Munition zu Tage gefördert habe und seitens der deutschen Regierung befriedigende Zusicherungen bezüglich der betreffenden Dampfschiffahrtsgesellschaft gegeben worden seien. Bei Ankunft des Dampfers in Lorenzo Marques wäre in der Ladung keine Kontrebande gefunden worden. Die Thatsache, daß die Mitglieder des Ambulanzcorps Revolver trügen, sei kein Grund, ihnen die Eigenschaft als Nichtkombattanten abzuspreehen, da auch die Offiziere im Ambulanzcorps der englischen Armee Degen und gelegentlich auch Revolver führen.

Deutscher Reichstag.

Die Flottengeschwärmerei vor dem Reichstag.
Den ausführlichen Bericht über die gestrige Sitzung des Reichstags veröffentlichten wir in einer besonderen (II.) Beilage zur heutigen Nummer der „Karlsruh. Ztg.“.

Berlin, 9. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Am Bundesrathstische: Die Staatssekretäre Tirpitz, Graf v. Posadowsky und v. Thielmann.
Fortsetzung der ersten Berathung des Entwurfes der Novelle zum Flottengesetz.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.), welcher unbefangene die Ereignisse in den letzten Jahren beobachtet hat, begrüßt

die Vorlage mit Genugthuung. Die gegenwärtige Lage möchte er mit der Lage vergleichen, in der wir uns vor der Durchführung der Militärorganisation befanden. Möchten sich die Demokraten daran erinnern, daß jetzt die Junker eher für die Flotte zu haben sind als sie. Auch Amerika, das demokratischste Land der Welt, sorgt für seine Flotte. Gelegentlich der Kanalvorlage wurde den Agrariern vorgeworfen, sie seien verkehrseindlich. Der Vorwurf ist unbegründet. Gegen die Kanalvorlage stimmten wir nur aus technischen Gründen. Hier beweisen wir, daß wir nicht verkehrseindlich sind. (Staatssekretär Graf v. Bülow tritt den Saal.) In Betreff der Deckungsfrage ist es nicht angängig, sich für eine so lange Reihe von Jahren zu binden. Das kann man nicht einmal im Privatbushalte. Mit dieser Vorlage wolle man die frühere nicht umstürzen, sondern ausbauen und erweitern. Bei der steigenden Zunahme der Bevölkerung wird es möglich sein, die finanziellen Erfordernisse der Vorlage ohne neue Steuern zu decken. Vor einer Anleihe dürfen wir nicht zurücktreten. Wer die Reichsfinanzreform mit der Flottenvorlage verknüpft, will wohl nur letztere zu Fall bringen. Unsere Nation fühlt, daß sie durch ihre Vitalität berufen ist zu großen idealen wirtschaftlichen Aufgaben jenseits der Meere. Wir hoffen, daß der Reichstag diesem Gefühl Ausdruck geben wird. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Gestern wurde fast spöttisch über die Flottenschwärmerei gesprochen. Mit Unrecht, denn alle großen nationalen Bewegungen sind aus solcher Schwärmerei hervorgegangen. Möge darum die Jugend hierin überschäumen, darüber können wir uns nur freuen. Im übrigen kommt es darauf an, ob eine Vermehrung der Flotte nötig ist und das deutsche Volk eine solche tragen kann. In den letzten 20 Jahren stieg die Ausfuhr und Einfuhr um etwa 900 Millionen. Der Werth der Einfuhr an Rohprodukten für die Industrie beträgt im gleichen Zeitraum 500 Millionen. Der Werth der Einfuhr an Rohstoffen für die Industrie und für die Beschäftigung der Arbeiter, sowie der Werth eines sicheren Exportes unserer Artikel bedürfe keiner Auseinandersetzung. Der Schutz, den die Kriegsmarine den Rhebereien leistet und leisten kann, ist jetzt etwas größer geworden, kann aber ausreichend nur durch eine Flottenvermehrung gestaltet werden. Ueber die Leistungsfähigkeit unseres Volkes läßt uns der zunehmende Wohlstand des Volkes aus, wie er sich aus den Daten der preussischen Einkommensteuer ergibt. Dies kann auch auf die übrige Reichsbevölkerung übertragen werden. Pathe der Marinisten sind wir Alle, soweit wir nicht praktische Seeleute sind. Gestern wurde behauptet, daß eine Anzahl der Verbündeten Regierungen der Vorlage dissenstimmig angenommen worden ist. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (frei. Ver.): Die Flottenschwärmerei ist nicht von unten gekommen, wie die Schwärmerei für das Reich, sondern von oben. Damals riskirten die Schwärmer den Verlust ihrer Stellung und Gefängnis, heute bekommen sie Orden. (Zustimmung links.) Der Abgeordnete v. Arnim sagte seiner Zeit, wenn der Reichstag der nothleidenden Landwirtschaft den Todesstoß versetzen wolle, so müßte er die doppelte damals geforderte Flotte bewilligen. Dem Abg. Wassermann erwidere ich, meine Freunde sind unabhängig in ihrer Stellung von ihren Fraktionsgenossen, wie in keiner anderen Partei. Wenn wir geschlossen stimmen, liegt es nur an der Einmüthigkeit unserer politischen Ueberzeugung. Die Nationalliberalen sind freilich die organisirte Uneinigkeit und stimmen, wie ein machtvoller Minister befiehlt. Früher waren es 180, jetzt sind es 45. Die Nationalliberalen haben zuerst die heutige Frage in die Parteipolitik herabgezogen. Die Rede des Staatssekretärs wäre eine hübsche Einleitung der Debatte über die Handelsverträge. Die Steigerung des Seehandels habe sich gerade vollzogen in einer Zeit, wo es an Kreuzern mangelte. Diefelbe hängt zusammen mit dem wirtschaftlichen Aufschwung im Innern. Daß die englische Industrie zurückgeblieben ist hinter der unfrigen wird von sachverständiger Seite darauf zurückgeführt, daß die erstere sich zu sehr auf die politische Macht verließ, ohne die Konkurrenz zu studiren. Die Vorgänge in Manila beweisen, daß die Machtentfaltung zur See an unrichtiger Stelle viel eher zu Verwicklungen führen als zu friedlicher Beilegung. England habe allen Grund Deutschlands Freundschaft zu suchen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag 11 Uhr den Minister Dr. Buchenberger zu längerem Vortrag. Hierauf meldete sich der Kapitänleutnant Deimling, nach seiner Rückkehr von einem zweijährigen Kommando in Riantschu, mit persönlichen Aufträgen Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen für die höchsten Herrschaften. Kapitänleutnant Deimling ist mit dem Prinzen bis Genua gereist. Am der Frühstüdtstafel im Großherzoglichen Schlosse nahm Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm theil.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb. Am Abend besuchte Ihre

Königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria die Oper im Großherzoglichen Hoftheater mit Höchsthohen Eltern.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo beauftragt als Höchsthohen Vertreter der heute abgehaltenen Trauerfeier für den verstorbenen Landgerichtsrath Schönle in der Friedhofskapelle anzuwohnen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sandte durch Freiherrn von Babo einen Kranz zur Ehrung des Verstorbenen.

* In Osnabrück im Schutzgebiete von Deutsch-Südwestafrika ist eine Postanstalt eingerichtet worden.

* Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 7. Februar. Der Stadtrath beschließt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung die Aufnahme eines im Wege öffentlicher Wettbewerzung zu beschaffenden Anlehens im Betrage von 6 Millionen Mark gegen Ausgabe von 4prozentigen, in den nächsten fünf Jahren unfindbaren Schuldverschreibungen. — Von der in Anregung gebrachten Einführung der durchgehenden Arbeitszeit für die städtische Verwaltung ist zunächst abgesehen worden. Nach den vom Stadtrath eingezogenen Erkundigungen bei Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern hat diese Arbeitszeit nur in vier Gemeindeverwaltungen (Berlin, Charlottenburg, Hamburg und Hannover) Eingang gefunden, hier aber sich bemerkt. — Die sächsische Eisenbahn-Gesellschaft verweigert der Karlsruher Straßenbahngesellschaft, an der Kreuzung der Lokalbahn mit der elektrischen Bahn am Durlacher Thor das Gleis einzuliegen, da sich beide Gesellschaften über die Rechtsverhältnisse der Kreuzung ihrer Bahnen nicht einigen können. Der Stadtrath ersucht daher das Großh. Bezirksamt, mit möglicher Beschleunigung eine Entscheidung der Staatsaufsichtsbehörde in der Sache herbeizuführen. — Dem evangelisch-sozialen Kongress wird zur Abhaltung seiner 11. Jahresversammlung in den Tagen vom 6. bis 8. Juni d. J. der große Festhalleaal unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer an der Versammlung erhalten freien Eintritt in den Stadtpark. — Auf Wunsch des Vereins für Volkshygiene wird ein Mitglied des Stadtraths, Herr Stadtrath Koelle, als Mitglied des Vorstandes des Vereins vorgeschlagen. — Der Stadtrath überläßt dem Herrn Professor R. V. Bauer zur Abhaltung naturwissenschaftlicher, im Auftrage der an der Technischen Hochschule vor kurzer Zeit gegründeten „heimischen Gesellschaft“ geplanter Vorträge den physikalischen Lehrstuhl des Realgymnasiums alle 14 Tage Freitag Abends unentgeltlich. — In einem dem Vorsitzenden des Bezirks des Real- und Reformgymnasiums zugegangenen Bescheide des Großh. Oberlehrer-Raths über eine kürzlich vorgenommene Inspektion des Unterrichts an dieser Anstalt spricht der Großh. Oberlehrer-Rath seine Befriedigung über das Ergebnis der Inspektion aus. Unter anderem besagt der Bescheid: Im Französischen und Englischen wird jetzt der Grund gelegt durch Lehungen im mündlichen Gebrauche der Sprache, welche die Schüler sehr anregen und die spätere Gewinnung der grammatischen Erkenntnis wesentlich erleichtern. Auch der lateinische Unterricht in der Untertertia, welche nach dem bis dahin vorgeordneten neuen Lehrplan nun das Lateinische beginnt, hat die Erfahrungen, die in den modernen Fremdsprachen gemacht worden sind, benützt und bis jetzt sehr gute Erfolge erzielt. Die Schüler verfügen über den Stoff, den sie erlernen haben, mit Leichtigkeit und sind in den Elementen, die ihnen bisher zugänglich geworden sind, sehr sicher. Der intensive Betrieb, den diese Art des Unterrichts erfordert, strengt die Lehrer mehr an als die früher befolgte Methode, aber die Schüler zeigen sich geistig lebhafter und leistungsfähiger, wodurch die erhöhte Arbeit auch wieder gelohnt wird. — Mit der Großh. Domänenverwaltung soll ein Vertrag über Kauf von 6 557 Quadratmeter Gelände westlich der Poststraße zur Vergrößerung des Bauplatzes für ein städtisches Krankenhaus und von 1 078 Quadratmeter Straßengelände ebenfalls westlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung abgeschlossen werden. — Dem Wächnerinnen-Ausschuß wird aus Mitteln d. Wohlthätigkeitsfonds für das Jahr 1900 ein einmaliger außerordentlicher Betrag von 500 M. gewährt. — Von Großh. Bezirksamt wurde Bernhard Schels von Stuppert wegen Verkaufes gefälschter Witz zum zweiten Male bestraft.

P. (Mittheilung der Handelskammer.) Gestern fand die ordentliche Generalversammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer statt. Zunächst kam die gestellte Rechnung für 1899 zur Vorlage. Auf den Bericht der Rechnungsprüfungskommission hin wurden die Kammer und der Kassier für diese Rechnung entlastet. Den Herren Rechnungsrevisoren wurde für ihre Mithatung der Dank der Versammlung ausgesprochen. In die Rechnungsprüfungskommission für 1900 wurden die hier wohnenden Herren Kaufleute Karl Wimpfheimer und Heinrich Dertel wieder als Revisoren, die Herren Brauereidirektor Karl Moninger und Kaufmann Bernhard Fuchs, beide ebenfalls hier, als Ersatzmänner gewählt. Der Voranschlag für 1900 fand in der vorgelegten Fassung die Genehmigung der Versammlung; darnach wird, wie in den letzten zehn Jahren, so auch heuer der Beitragsfuß zu den Kosten der Kammer 1/10 Pfennig von 100 Mark steuerpflichtigem Kapital betragen. — Auf die Versammlung der Wahlberechtigten folgte eine Sitzung der Handelskammer. In dieser wurden hauptsächlich die Wünsche zum Entwurfe des Sommerfahrplans 1900 besprochen und die Frage der Festsetzung der Be- und Entladefristen erörtert.

S. (Das fünfte Abonnementskonzert.) Herr Kammerfänger Ernst Kraus war durch einen Krankheitsfall am Kommen verhindert worden, und diese Abgabe des mit Spannung erwarteten Solisten schien etwas nachtheilig auf den Besuch des gestrigen Konzertes eingewirkt zu haben. Im Saale zeigten sich starke Kälten, wogegen das für dieses Konzert aufgestellte Programm dank dem ebenso bereitwilligen als künftigen gewandten Einspringen des Herrn Hofopernsängers Bussard in seinen wichtigsten Nummern zu lückenloser Wiedergabe gelangen konnte. Von einem Tage zum andern hat Herr Bussard die ihm bis dahin fremde und thatsächlich schwierige Partie des Rinaldo so weit erlernt gehabt, daß er dieselbe in recht sicherer und theilweise sogar schon seiner ausgearbeiteten Weise wiedergeben konnte, und eine so außerordentlich „musikalische“ Leistung hat auch die Kritik nur mit dem Ausdruck hochachtungsvoller Anerkennung zu beantworten. Die Sänger der „Ueberholde“ und die Herren vom Soprochor wetteiferten unter Motz's mairiger Leitung miteinander in Klangschönheit und rhythmischer Energie bei der Interpretation der Rinaldo-Cantate von Brahms, und so konnte das hochgestimmte und edel-angelegte Werk über seine mancherlei Mängel hinweg in seinen mehreren vorzüglich schönen Theilen zu bedeutender Wirkung gelangen. Zu einer Dichtung von Goethe, die der mit Brahms' unig befreundete Wiener Chirurg Professor Billroth in einem Briefe an Lohle wohl nicht mit Unrecht als „graulich“ bezeichnet, hat Brahms eine Musik geschrieben, die in mehreren an die Magelonen-Vieder gemahnenden unigen Gesangsätzen des Solotenores und in der wahrhaft kunstvollen und zu gewaltigen Echorhythmen führenden Behandlung des Männerchores durchaus die Hand des großen Meisters erkennen läßt, andererseits aber doch oftmals recht kühl und frohig berührt,

da Brahms allen hier durch den dichterischen Vorwurf gegebenen Anregungen zu einer sinnlich-schönen und leidenschaftlicheren Tonschilderung der „Zaubergärten“, des „diamantenen Schildes“ und der Liebesrajerel im Herzen des Feldes mit einer geradezu verwunderlichen Hartnäckigkeit aus dem Wege geht. Ungleich den großen Brahms'schen Schöpfungen für Orchester und für Kammermusik ist es hier also nicht das Werk in seiner Gesamtheit, das uns mit Allgewalt in die Geistes- und Gemüthswelt des Meisters hineinzieht, sondern die Einzelheiten Klammern, um aus freudiger Bewunderung dieser zu einer sympathischen Fühlung mit dem ganzen Werke zu gelangen. Dies gilt namentlich für die erste Hälfte der Kantate, in der eigentlich nur die beiden Arioso-Sätze des Rinaldo: „Stelle her der goldenen Tage Paradiese noch einmal“ und „Da schlingen zu Kränzen sich Arien und Rosen“ und das Chorstück: „Ach, nun heilet seine Wunden, ach, nun tröstet seine Stunden gutes Wort und Freundes Ruf“ zu wirklich inniger Vertonung gelangt sind, während der zweite Theil der Kantate, von dem: „Jura! nur! Jura! durch gähnliche Meere!“ ab einen weit gewaltigeren Aufschwung nimmt, der über den ergreifend schönen Wechselgesang zwischen Rinaldo und den Gefährten zu dem wunderbar schwellenden Schlusschor mit seiner kraftvoll- edlen Hauptweise und der anmuthvoll wogenden Gegenmelodie führt. Geradezu beglückend wirkte als zweite Nummer des Konzertes Brahms's sonnen-schöne F-dur-Symphonie op. 93, die allerdings auch — bis auf einiges etwas allzugleich vorübergehende Bleich — ganz prächtig durchgeführt wurde. Ergreifend schön klang die von Wagner über zwei Motive der „Gurjanthe“ für Blasinstrumente und dumpfe Trommelmelange komponirte Trauersymphonie, der als Deutung die von Wagner 1844 gesprochenen Weisheit folgte, die von Herrn Hofkapellmeister Alfred Geraich mit sehr dankenswerther Scllichteit und Wärme — aber leider nicht mit genügender Kraft des Organes vorgetragen wurde. Ein Meisterstück leistete die „Liederhalle“ mit der intonations-sicheren und klug-schönen Wiedergabe des Wagner'schen Chores „An Weber's Grabe“, den der Autor selbst mit Zug und Recht als „sehr schwer“ bezeichnet hatte. Von der tiefen Innigkeit dieses schönen, in seinen Harmonien-folgen deutlich genug auf die Trauerfeier-Zeit hinweisenden Chores dürfte wohl kein Hörer unberührt geblieben sein. Und gleich als sollten sie unserer Freude darob, daß Meister Weber uns in seinen Werken fortlebt, Ausdruck geben, schlangen sich die feinsten Klänge der Gurjanthe-Duettüre auf und gaben den Besuchern dieses fünften Abonnementskonzertes noch einen hellleuchtenden Tonsiegen mit auf den Heimweg. — Schade, daß es keine Konzerte für Baute mit Orchesterbegleitung gibt — das wäre so etwas für den virtuosen Timpanisten unseres Großh. Hoforchesters!

(Das Großfeuer im Waarenhaus Landauer.) Um halb 6 Uhr brach gestern Abend, wie kurz gemeldet, in dem Modewaarengeschäft der Firma Bräder Landauer Feuer aus, das sich in ganz kurzer Zeit den gesamten Lokalitäten mittheilte. Binnen zehn Minuten stand das ganze Ladenlokal in Flammen und durch einen schmalen Gang schlängelte sich mit rascher Schnelligkeit das Feuer nach den hinteren Räumen. An eine Rettung der Lokalitäten und Waarenvorräthe war nicht zu denken, so daß die ganze Thätigkeit der Feuerwehr (1. und 2. Kompagnie) sich darauf beschränkte, die anstehenden Häuser zu retten, was derselben auch unter großen Anstrengungen gelang. Mit neun Schlauchleitungen wurde das Feuer von der Kaiserstraße, Adler- und Zähringerstraße aus bekämpft. Die komplizirte Anlage der Gebäulichkeiten war für die Thätigkeit der Feuerwehr sehr hinderlich. Gegen 8 Uhr war jegliche Gefahr beseitigt, obwohl die Abkühlung noch bis gegen 10 Uhr dauerte. Die tieftrauernde Kunde, daß drei junge Mädchen, Angestellte der Firma, in den Flammen umgekommen seien, bestätigt sich. Es sind dies Fräulein Carer, Fräulein Schmitt und Fräulein Weiß, die bis jetzt vermisst werden. Wie es heißt, sollen die Mädchen beim Ausbruch des Feuers statt nach unten zu den Ausgängen zu eilen, den Weg nach oben genommen haben. Heute Vormittag, sowie heute Nachmittag wurden seitens der Feuerwehr und Behörde Nachforschungen nach den Mädchen an Ort und Stelle vorgenommen. Der Brand soll beim Anzünden der Auslagelampen entstanden sein, und wird das Haus wohl abgetragen werden müssen, wenn auch der vordere Theil derselben von dem dritten Stock ab weniger beschädigt ist. Das Hintergebäude (Magazin) ist total vernichtet.

Die Bergarbeiterausstände.

(Telegramme.)

* **Loeben**, 8. Febr. Der Bergwerksdirektion in Seegraben beantwortete heute die Forderungen der Bergarbeiter und machte Zugeständnisse betreffend die Erhöhung der Schichtlöhne und freien Brennstoff, lehnte aber alle übrigen Forderungen, namentlich betreffend die Minimallöhne und die achtstündige Arbeitszeit, ab.

* **Troppan**, 9. Febr. In den gestern stattgehabten Versammlungen der Bergarbeiter wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin die Arbeiter sich mit dem Vorgehen der Delegirten bei dem Einigungsamte einverstanden und mit ihnen solidarisch erklärten. Die Erklärung der Regierung für Beendigung des Streiks wird als ungeeignet bezeichnet, da gefordert wurde, daß die Arbeiter ihre wichtigste Forderung gegen ein unsicheres Versprechen ausgeben sollen. Die Arbeiter bestanden auf dem Achtstundentag und würden sich durch keine anderen Zugeständnisse verleiten lassen, diese Forderung aufzugeben.

* **Leipzig-Schöna**, 9. Febr. Die Situation im Revier hat sich sehr verschärft. Alle Versammlungen wurden verboten. Die Erbitterung ist enorm. Man hegt große Befürchtungen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 8. Febr. Der „Staatsanzeiger“ berichtet über die heutige Eidesleistung des Kölner Erzbischofs Simar im Ritterpale des königlichen Schlosses unter anderem

wie folgt: Die Vorstellung des Erzbischofs erfolgte durch den Kultusminister. Darauf hielt der Erzbischof eine Ansprache an Seine Majestät den Kaiser. Er sprach den innigsten Dank für die Kaiserliche Guld aus und gedachte weiter des schwierigen Arbeitsfeldes in der Kölner Erzbischofs. Er vertraue umso zuversichtlicher auf den göttlichen Gnadenbeistand, je weniger er selbst die so hohe Auszeichnung erstrebt habe. Er gelobe, wie früher, auch fernerhin ein treuatholischer Bischof und zugleich ein treupatriotischer Bischof zu sein, der Niemandem nachstehen möchte an Treue und liebevoller Ergebenheit gegen die Person des Kaisers und an thätigstem Interesse für des theuren Vaterlandes Wohlfahrt und Größe. Rummehr leistete der Erzbischof den Eid. Seine Majestät der Kaiser schloß hierauf den feierlichen Akt mit folgenden Worten:

„Ich habe das irdische Gelübniß der Treue, welches Sie, hochwürdiger Herr, soeben abgelegt, selbst entgegennehmen wollen und freue mich, Sie bei Antritt Ihres neuen Amtes vor mir zu sehen. Als Leiter des Bisthums Paderborn haben Sie die Mühen wie den Segen der bischöflichen Pflichten in reichem Maße erfahren. Wenn Sie auch gewiß mit schwerem Herzen aus Verhältnissen scheiden, welche Ihnen lieb und werth geworden, so habe ich doch mit Befriedigung vernommen, daß Sie Ihrer Berufung auf den erzbischoflichen Stuhl von Köln freudig folgen wollen. Ich habe dem dortigen Metropolitankapitel gern meine Genehmigung Ihrer Ernählung, eröffnen lassen und ich ertheile Ihnen wohlgenügt Meine landesherrliche Anerkennung. Ich bin der Überzeugung, daß Sie, wie im bisherigen, so nunmehr in dem größeren Wirkungskreise mit voller Hingebung die Ihrer oberbischöflichen Stellung anvertrauten Diözesanen in allen christlichen Tugenden unterweisen, insbesondere aber den Geist der Gerechtigkeit und Treue gegen mich und Mein Haus pflegen werden. Ihre Aufgabe wird sein, die treuen Glieder Ihrer Kirche zugleich zu guten Bürgern und Patrioten zu erziehen. Ihre oft bewährte loyale Geminnung gibt mir das Vertrauen, daß Sie auch Ihr neues Amt mit gleichem Segen für Stadt und Kirche zu führen wissen werden. Sei Ihnen Gottes Gnade hierzu beschieden.“

Hierauf wurde der Erzbischof vom Kaiser entlassen, dann dem Erzbischof die Anerkennungsurkunde ausgehändigt und das Protokoll über die Eidesleistung von ihm unterschrieben vollzogen. Nach der Feierlichkeit fand beim Kaiser Frühstückstafel statt, zu der außer dem Erzbischof auch die bei der Eidesleistung in Funktion getretenen Würdenträger und Solennitätszeugen geladen waren.

* **Kiel**, 9. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute Mittag von Kiel nach Bön begeben und kehrt von dort Abends nach Berlin zurück.

* **Lübeck**, 8. Febr. In der von den Handelskammern der drei Hansestädte ausgearbeiteten Petition an den Reichstag bezüglich der Flottenvorlage heißt es am Schlusse: „Die Handelsvertretungen der deutschen Seestädte gestatten sich, auf Grund der überall und insbesondere von Deutschland in den letzten 25 Jahren gemachten und in vielen Einzelheiten bestätigten Erfahrung, daß das Ansehen des Staates die wirksamste Förderung für den überseeischen Handel ist, und auf der andern Seite jede Schwächung dieses Ansehens auch die wirtschaftlichen Interessen aufs empfindlichste beeinträchtigt, an den hohen Reichstag das Ersuchen zu stellen, hoher Reichstag wolle dem Entwurf einer Novelle zum Gesetze, betreffend die deutsche Flotte vom 10. April 1898 seine Zustimmung ertheilen.“ Unterzeichnet ist die Petition außer von den Handelskammern zu Bremen, Hamburg und Lübeck, von den Handelskammern zu Altona, Flensburg, Kiel, Swinemünde, Embden, Seestädte, Harburg, Straßburg, dem Brauer Handelsverein, den Vertretern der Kaufmanns-Kompagnie zu Elbing, der Kaufmanns-Kompagnie zu Greifswald, den Vertretern des Seglerhauses zu Colberg, der Korporation der Kaufmannschaft zu Rostock und Stolp, der Vorsteherchaft der Kaufmannschaft zu Stettin, der Kaufmanns-Kompagnie zu Wismar, den Vertretern der Kaufmanns-Kompagnie zu Anklam, dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig, Königsberg und Memel, dem mecklenburgischen Handelsverein zu Rostock, dem Handelsverein zu Schleswig, der Kaufmannschaft zu Stargard und der korporirten Kaufmannschaft zu Wolgast.

* **Wien**, 9. Febr. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, wurden von den Referenten, die bei der Kontrollerversammlung in Gapa mit 240 antworteten, ein Unteroffizier wegen Meuterei zu 15 Monaten Festungshaft, ein Oberjäger wegen Insubordination zu 8 Monaten Festungshaft und fünf Referenten zu 5 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

* **Nisch**, 9. Febr. Die Stupschina nahm das Budget an. Im Laufe der Debatte sprach sich der Ministerpräsident gegen die Aufhebung der Gesandtschaften in England, Italien und Griechenland aus, weil diese in Serbien Gesandtschaften unterhielten. Weiter wurde die Errichtung einer Gesandtschaft in der Schweiz beschlossen.

* **Seltingfors**, 8. Febr. Eine von der Ritterschaft, dem Adel und Bürgerstände heute abgegebene Petition bittet Seine Majestät den Kaiser, er möchte solche Veränderungen an der geltenden Preßverordnung vornehmen, daß dar Recht, periodische Zeitschriften auszugeben, dem Herausgeber derselben nur nach vorhergehender Untersuchung und Verurtheilung von einem Gerichtshofe angenommen werden könne.

* **Athen**, 9. Febr. Aus Kanea wird gemeldet: Der Sultan erklärte, er wäre bereit, den Prinzen Georg als Gouverneur des autonomen Areta anzuerkennen, wenn er nach Konstantinopel komme, um den Sultan als Suzerän zu begrüßen. Prinz Georg, hierüber sondirt, äußerte, er könne vor dem Erlöschen des dreißigjährigen Mandats nichts unternehmen, wenn nicht die bei der Regelung der treuen Verhältnisse mitwirkenden Mächte wollten, daß sein Mandat von jetzt ab dauernd sein sollte.

* **Washington**, 9. Febr. Gestern wurde von dem italienischen Botschafter und dem amerikanischen Kommissär für die

Verhandlungen über die Reziprozitätsverträge ein Abkommen für die Dauer der Geltung des Dingley-Tarifs unterzeichnet. Es verlautet, es seien darin beträchtliche Zollermäßigungen vorgeesehen.

* **Kalkutta**, 9. Febr. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Indien William Lockhart ist ernstlich erkrankt. Dieser Umstand verursacht große Besorgniß, da Lockhart voraussichtlich gezwungen ist, Indien zu verlassen.

* **London**, 9. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, 8. Februar, in Swatau brach ein erster Aufruch aus. Da die Behörden nicht im Stande sind, ihn zu bekämpfen, landete der Bicekönig Truppen und ein Kanonenboot nach Swatau mit einem Beamten, welcher ermächtigt ist, die Auführer enthaupten zu lassen.

* **Peking**, 8. Febr. Gestern wurde ein Edikt erlassen, wodurch angeordnet wird, daß für die Prüfungen zu den Staatsämtern die alten Studien gemäß den Lehren des Konfuzius wieder aufgenommen werden, dagegen die neuen entarteten und irrigen Studiengegenstände abgeschafft werden sollen. Ferner werden für die neuen Lehren Strafen angedroht. Das Edikt wird als eine offene Feindseligkeit gegen die gesammte Wissenschaft des Westens angesehen. Es würde nicht überraschen, wenn die seit einiger Zeit in Erwägung stehende Schließung der hiesigen neuen Universität wirklich erfolgen sollte.

Verschiedenes.

* **Antwerpen**, 8. Febr. Nach einem hiesigen Blatte haben die Pariser Assumptionisten beschlossen, sich hier niederzulassen und zu diesem Zweck in der Rue Nationale ein Gebäude gekauft, wo sie eine Druckerei errichten werden, die neben mehreren Büchern und Schriften die Zeitung „La Croix“ drucken soll. Die Kosten der Anstalt belaufen sich auf 360 000 Francs.

* **Mailand**, 8. Febr. In ganz Ober- und Mittelitalien herrscht seit einigen Wochen die Grippe in ziemlich starkem Umfange. In mehreren Städten Piemonts mußten die Schulen vorübergehend geschlossen werden. Doch tritt die Krankheit, die den Höhepunkt gegenwärtig überschritten zu haben scheint, überall in milder Form auf.

* **New-York**, 9. Febr. (Telegr.) Der bekannte Schachspieler Steinitz ist für geisteskrank erklärt worden.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. d. 9. Febr. 1900.
Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich einfacher gestaltet: Während flache Minima über Südwestfrankreich und über dem finischen Meerbusen zu erkennen sind, lagern barometrische Maxima über Nordspanien und über der nördlichen Hälfte Mitteleuropas. Auf dem Festlande herrscht gleichwohl meist trübes Wetter; die Temperaturen liegen dabei erheblich unter dem Gefrierpunkt. Im hohen Norden hält die strenge Kälte an (Saparanda - 27°). Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm in O.	Therm. in C.	Nöf. in mm	Fruchtig. in mm	Wind	Himmel
8. Nachts 9 ³⁰ U.	749.3	-3.2	3.2	89	NE	heiter
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.8	-4.2	2.5	76	„	bedeckt
9. Mittags 2 ³⁰ U.	747.3	-2.2	2.5	65	„	„

Höchste Temperatur am 8. Febr.: 0.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht - 5.1.

Niederschlagsmenge des 8. Febr.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. **Magan**, 9. Febr.: 3.88 m.

Telegraphische Kursberichte

vom 9. Februar 1900.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 238.80, Diskonto-Kommandit 196.30, Staatsbahn 140.50, Lombarden 27.80, Prince Henry 115.60, Gelsenkirchener 212.20, Harpener 229.—, Laurahütte 277.70, Türkenloose —.—, 6^{1/2}% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 88.—, Italiener 94.50, 3^{1/2}% Portugiesen 23.60. Tendenz: fest.

* **Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 196.30, Deutsche Bank 212.90, Dortmunder 142.—, Bochumer 277.—, Siberia 236.70. Tendenz: —.

* **Paris.** (Schlußkurse.) 3^{1/2}% Rente 100.65, 3^{1/2}% Portugiesen 23.—, Seraner 68.60, Türken 23.35, Ottomanbank 678.—, Rio Tinto 1281, Banque de Paris 1105, Italiener 93.90, Debeers 603.—, Robinson 191.—. Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

* **Feuerversicherung** Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1899 79 Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1899 waren für 5 535 726 600 M. (gegen 1898 mehr 207 834 800 Mark) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1899: 17 267 259 M. 60 Pf. (gegen 1898 mehr 482 284 M. 10 Pf.). Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabslusse für das Jahr 1899 betrug dieser den Versicherten wieder zuzuführende Ueberschuß 12 371 630 M. gleich 72 Proz. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der 20 Jahre von 1880 bis 1899 sind jährlich 74,13 Proz. der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückzuerstatten.

Linde's ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack und Farbe des Kaffees zu verbessern.
Essenz

— Zur Acht, wenn direkt von mir bezogen! —
schwarz, weiß und farbig von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — zu Roden und Blousen! — An Jedermann franco und bezollt ins Haus. Muster umgehend. — Eigene Fabrik auf deutschem Bollgebiet.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

„Henneberg-Seide“

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Neunundsiebzigster Rechnungs-Abschluss vom Jahre 1899.
I. Gewinn- und Verlust-Rechnung des Jahres 1899.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		1. Schäden, einschl. Kosten, aus den Vor-	
a. Prämien-Ueberträge	8 446 870.60	ahren:	
b. Schaden-Reserve	470 000.—	a. gezahlt	418 546.50
c. sonstige Ueberträge	—	b. zurückgestellt	10 000.—
und zwar:		2. Schäden, einschl. Kosten, im Rechnungs-	
Vortrag aus alter	41 123.30	jahre, abzüglich des Antheils der Rück-	
Rechnung	8 957 993.90	versicherer:	
2. Prämien-Einnahme	17 313 978.90	a. gezahlt	2 199 773.70
ab Risikotort	46 719.30	b. zurückgestellt	480 000.—
3. Nebenleistungen der Versicherten	—	3. Rückversicherungs-Prämien	506 540.80
4. a. Zinsen	811 904.40	4. Provisionen abzüglich des von den Rück-	
b. Mietherträge	14 057.10	versicherern erhaltene Anteils	1 501 866.90
5. Kursgewinn aus verkauften Wertpapieren	—	5. Steuern und öffentliche Abgaben	58 415.—
6. Sonstige Einnahmen, und zwar:		6. Verwaltungskosten	487 923.—
verjährte Ueberschuss-Anteile aus dem		7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen	
Jahre 1898	21 602.50	Zwecken, insbesondere für das Feuer-	
		löschen	10 163.80
		8. Abschreibungen:	
		a. auf den Grundbesitz	—
		b. " Wertpapiere	173 591.10
		9. Kursverluste auf Wertpapiere	173 591.10
		10. Prämien-Ueberträge	8 669 680.70
		11. Sonstige Reserven	—
		12. Sonstige Ausgaben, und zwar:	
		Rabatt auf mehrjährige Versicherungen	
		mit Vorauszahlung der Prämie	104 217.80
		13. Ueberschuss und dessen Verwendung:	
		a. an den Kapital-Reservefonds u. sonstige	
		Spezial-Reserven	—
		b. Rantieren	—
		c. an die Aktionäre und	
		Garanten	—
		d. an die Versicherten	12 371 619.70
		e. andere Verwendungen,	
		und zwar:	
		an den Ruhegehalts-	
		fonds der Beamten	30 000.—
		der Bank	—
		an den Witwen- und	
		Waisenversorgung-	
		vereinen der Beamten	50 000.—
		der Bank	—
		Vortrag a. neue Rechnung	50 479.50
			12 502 099.20
			27 072 817.50

Nach der vorstehenden Gewinn- und Verlust-Rechnung des Jahres 1899 beträgt der an die Versicherten zur Vertheilung kommende Ueberschuss:

M 12 371 619.70
Von der an diesem Ueberschusse theilnehmenden Prämien-Summe von M 17 182 805.10 sind danach an die Versicherten zurückzugewähren.

II. Bilanz am 31. Dezember 1899.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
1. Wechsel oder Garantiescheine der Aktionäre oder Garanten	—	1. Aktien oder Garantie-Kapital	—
2. Hypothekensicherer Grundbesitz	330 000.—	2. Kapital-Reservefonds	—
3. Hypotheken- u. Grundschuldbforderungen	7 845 513.80	3. Spezial-Reserven	—
4. Darlehne auf Wertpapiere	—	4. Schaden-Reserve	490 000.—
5. Wertpapiere höchstens nach dem Einkaufspreis für im Rechnungsjahr erworbene bezw. nach dem letzten Bilanzwerthe, aber nicht höher als zum Kurswerthe am Schlusse des Rechnungsjahres	11 645 900.—	5. Prämien-Ueberträge	8 669 680.70
6. Wechsel	—	6. Gewinn-Reserve der Versicherten (noch nicht abgegebene Ueberschuss-Anteile der Versicherten aus früheren Jahren)	378 496.60
7. Guthaben bei Bankhäusern	1 951 277.90	7. Guthaben anderer Versicherungsgesellschaften	—
8. Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften	24 918.50	8. Baar-Kauttionen	—
9. Forderungen	28 870.30	9. Sonstige Passiva	—
10. Rückstände bei Generalagenten	102 886.—	10. Ueberschuss nach der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1899 unter B. 13	12 502 099.20
11. Rückstände der Versicherten	—		
12. Baare Kasse	111 410.—		
13. Inventar und Drucksachen	—		
14. Sonstige Aktiva	22 040 276.50		

Gotha, den 5. Januar 1900.

Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Dannenberg, Brünig, Doeberl, Ritter,
Vorstandskommissar, Generaldirektor, Direktor, Direktor.

Nach dem vorstehenden Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuss:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen:

Die Generalagentur: Friedrich Stall, (Schloßplatz, L. 2. 14.) Mannheim.

Achern Rathschreiber. Wiltb. Stephan;
Adelsheim Ernst Herold;
Baden Frz. Wiegler;
Bretten Ph. Scheffele;
Breisach L. Schwörer;
Bruchsal P. Spring;
Duden J. K. Kiefer;
Eßlingen J. Schmieber;
Eppingen Herm. Geng;
Donauwörth W. Häfner;
Durlach J. Schanz;
Eberbach Wm. Storzbach;
Edingen S. Göttl;
Emmendingen A. Goller;
Gernsbach Conr. Greeben;
Friedrichshausen Joh. Densinger VII;
Freiburg Emil Demuth;
Furtwangen Joh. Werber i. J. Gebr. Seim;
Gernsbach Conr. Greeben;
Häfenst. Marz. Jechlin;
Hambühren Cem.-Rath Grub;
Hartheim Eugen Kiefer;
Heidelberg Karl Spitzer;
Idmannseld W. Maurath;
Oberhausen Ph. Reinhard;

Hornberg Joh. Spatthell;
Hülffingen Rathschreiber. Schneidenerger;
Kaufering Aug. Schöpflin-Länger;
Karlsruhe Karl Schwindt;
Rehl Frz. Meyer;
Reisingen Ernst Kuchter;
Reisingen Aug. Neumayer;
Reisingen C. W. Jupp & Cie;
Reisingen F. Schildnecht;
Reisingen C. Beringer;
Reisingen Rathschr. Jac. Brehm;
Reisingen u. Wandbuchführer Kott;
Reisingen Arthur Rander;
Reisingen C. Engler;
Reisingen S. Wegger;
Reisingen Aug. Deth;
Reisingen And. Seizingmann;
Reisingen Ulrich Mayer;
Reisingen Friedr. Kopp;
Reisingen Heur. Schumacher;
Reisingen Rathschreiber C. Grankich;
Reisingen C. Krebell;
Reisingen Alb. Braun;
Reisingen Anton Kern;

Pforzheim Albert Prestinari;
Pforzheim Jos. Andelfinger;
Pforzheim Spartastr. J. Fuchs;
Pforzheim Alb. Engler;
Pforzheim Heinrich Wagner;
Pforzheim Gg. Fehler;
Pforzheim Friedrich Brehm;
Pforzheim Jos. Fadel;
Pforzheim Spartastr. Ign. Höfkin;
Pforzheim Karl Arnold;
Pforzheim C. Speiser;
Pforzheim Georg. Wiltb. Staiger, in Firma
Gebrüder Staiger;
Pforzheim Jakob Birtz;
Pforzheim Emil Stoll;
Pforzheim Christiana Hagen i. F. C. Dandler;
Pforzheim Rathschreiber Emur. Schnupp;
Pforzheim Jul. Frey;
Pforzheim C. Dehorn;
Pforzheim F. Knecht;
Pforzheim Theod. Högerich;
Pforzheim J. Baur;
Pforzheim Banquier Karl Buscher;
Pforzheim Carl Amthauer;
Pforzheim C. Friedr. Sulzberger;
Pforzheim G. Sulzacher i. F. Haas u. Sulzacher.

Druck und Verlag von W. Krauß'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die schmerzliche Mittheilung, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater und Onkel

August Menger,

Grossh. Forstmeister,
Ritter des Zähringer Löwenordens I. Klasse,
gestern Abend 1/2 6 Uhr infolge Herzschlags unerwartet schnell gestorben ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.
Rheinbischhofshelm, den 9. Februar 1900.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die trauernde Gattin
Marie Menger, geb. Bender.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Rheinbischhofshelm statt.

Stuttgart.

Versteigerung einer Motorkutscherei.

Mittwoch den 14. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
bringe ich wegen Auseinanderziehung der Theilhaber Friedhofstr. 14a gegen Baarzahlung zur Versteigerung: Die hier mit gutem Erfolg betriebene rentable

Motorkutscherei

mit sämmtl. Inventar, Reservetheile, Werkstätte-Einrichtung (im Ganzen oder evtl. einzeln). Der Käufer könnte das gut geschulte Personal mit dem feineren Vetter mit übernehmen. Auch könnten in diesen Betrieb noch weitere Wagen eingeführt werden. Liebhaber sind höflich eingeladen.

Der Beauftragte: J. 439.2
Stadtinventar Gust. Rebmann. Telef. 2312.

Im heutigen Mittagsschnellzug

bringt mir Herr de Fallois-Wiesbaden persönlich die letzte Parthie

Freiburger Loose

und hoffentlich den I. Haupttreffer dabei mit M. 125,000.— baar.

Glück auf!

Carl Götz,

Loose- u. Bankgeschäft,
Fehlfstraße 11/15 b. Rathhaus.

J. 414

Patent-Bureau

CKLEYER Karlsruhe
INGENIEUR & PATENTANWALT

Filliale Mannheim C. 2, 7.

Öffene Stelle!

Bei diesfälliger Grund- und Pflanzbuchführung ist eine Gehilfenstelle sofort zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatus (Gehaltsklasse V, Anfangsgehalt 1200 M., Höchstgehalt 2200 M.) mit Aussicht auf Steigerung und Pensionsberechtigung.

Bewerber wollen sich binnen zehn Tagen unter Anschlag von Zeugnissen und des Lebenslaufes bei der unterzeichneten Stelle melden.

Vorstellung hat nur auf besonderen Wunsch zu erfolgen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1900.

Grund- und Pflanzbuchführung.
K. res. J. 505.1

Bauführergebiet!

Zur Ausführung des neuen Bahnhofsgebäudes auf hiesiger Station und bei befriedigender Leistung für dauernd suche einen tüchtigen Bauführer. Bewerber möge erfahrener Praktiker und stotter Zeichner sein.

Eintritt auf 1. März erforderlich.

Zeugnisse neuesten Datums unter Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

Donauwörth, 2. Februar 1900.

Baubureau Wall.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erben-Antrag.
J. 495. Gelberberg. Am 24. Dezember 1899 starb dahier die Witwe des Kaufmanns Georg Adam Krauß, Laura geb. Weber, ohne Testament zu hinterlassen.

Da keine Kinder oder Eltern oder Geschwister vorhanden sind, so vererbt sich der Nachlass auf die väterliche und mütterliche Seitenverwandtschaft. Die Erbberechtigten werden aufgefordert, ihre Erbsprüche

binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Notariat anzumelden und nachzuweisen, damit sie zu den Nachlassverhandlungen beigezogen werden können.

Heidelberg, den 3. Februar 1900.

Großh. Notariat I.
Diez.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen [K 858.8] Ludwig Oehl Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Am Bodensee

ist ein schön gelegenes

2stöck. Wohnhaus

mit Anbau, zwei Kesselfeldern und ca. 46 Ar Hof und Garten unter günstigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt. Näheres durch

J. 497.2
Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.

Gänsefedern.

Strenge reelle u. billige Bezugswaare! Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Schwannendunen, Schwannendunen, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Dunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bestellungen, 1. Band für 0.60; 2. Band 1.40; 3. Band 2.20; 4. Band 3.00; 5. Band 3.80; 6. Band 4.60; 7. Band 5.40; 8. Band 6.20; 9. Band 7.00; 10. Band 7.80; 11. Band 8.60; 12. Band 9.40; 13. Band 10.20; 14. Band 11.00; 15. Band 11.80; 16. Band 12.60; 17. Band 13.40; 18. Band 14.20; 19. Band 15.00; 20. Band 15.80; 21. Band 16.60; 22. Band 17.40; 23. Band 18.20; 24. Band 19.00; 25. Band 19.80; 26. Band 20.60; 27. Band 21.40; 28. Band 22.20; 29. Band 23.00; 30. Band 23.80; 31. Band 24.60; 32. Band 25.40; 33. Band 26.20; 34. Band 27.00; 35. Band 27.80; 36. Band 28.60; 37. Band 29.40; 38. Band 30.20; 39. Band 31.00; 40. Band 31.80; 41. Band 32.60; 42. Band 33.40; 43. Band 34.20; 44. Band 35.00; 45. Band 35.80; 46. Band 36.60; 47. Band 37.40; 48. Band 38.20; 49. Band 39.00; 50. Band 39.80; 51. Band 40.60; 52. Band 41.40; 53. Band 42.20; 54. Band 43.00; 55. Band 43.80; 56. Band 44.60; 57. Band 45.40; 58. Band 46.20; 59. Band 47.00; 60. Band 47.80; 61. Band 48.60; 62. Band 49.40; 63. Band 50.20; 64. Band 51.00; 65. Band 51.80; 66. Band 52.60; 67. Band 53.40; 68. Band 54.20; 69. Band 55.00; 70. Band 55.80; 71. Band 56.60; 72. Band 57.40; 73. Band 58.20; 74. Band 59.00; 75. Band 59.80; 76. Band 60.60; 77. Band 61.40; 78. Band 62.20; 79. Band 63.00; 80. Band 63.80; 81. Band 64.60; 82. Band 65.40; 83. Band 66.20; 84. Band 67.00; 85. Band 67.80; 86. Band 68.60; 87. Band 69.40; 88. Band 70.20; 89. Band 71.00; 90. Band 71.80; 91. Band 72.60; 92. Band 73.40; 93. Band 74.20; 94. Band 75.00; 95. Band 75.80; 96. Band 76.60; 97. Band 77.40; 98. Band 78.20; 99. Band 79.00; 100. Band 79.80; 101. Band 80.60; 102. Band 81.40; 103. Band 82.20; 104. Band 83.00; 105. Band 83.80; 106. Band 84.60; 107. Band 85.40; 108. Band 86.20; 109. Band 87.00; 110. Band 87.80; 111. Band 88.60; 112. Band 89.40; 113. Band 90.20; 114. Band 91.00; 115. Band 91.80; 116. Band 92.60; 117. Band 93.40; 118. Band 94.20; 119. Band 95.00; 120. Band 95.80; 121. Band 96.60; 122. Band 97.40; 123. Band 98.20; 124. Band 99.00; 125. Band 99.80; 126. Band 100.60; 127. Band 101.40; 128. Band 102.20; 129. Band 103.00; 130. Band 103.80; 131. Band 104.60; 132. Band 105.40; 133. Band 106.20; 134. Band 107.00; 135. Band 107.80; 136. Band 108.60; 137. Band 109.40; 138. Band 110.20; 139. Band 111.00; 140. Band 111.80; 141. Band 112.60; 142. Band 113.40; 143. Band 114.20; 144. Band 115.00; 145. Band 115.80; 146. Band 116.60; 147. Band 117.40; 148. Band 118.20; 149. Band 119.00; 150. Band 119.80; 151. Band 120.60; 152. Band 121.40; 153. Band 122.20; 154. Band 123.00; 155. Band 123.80; 156. Band 124.60; 157. Band 125.40; 158. Band 126.20; 159. Band 127.00; 160. Band 127.80; 161. Band 128.60; 162. Band 129.40; 163. Band 130.20; 164. Band 131.00; 165. Band 131.80; 166. Band 132.60; 167. Band 133.40; 168. Band 134.20; 169. Band 135.00; 170. Band 135.80; 171. Band 136.60; 172. Band 137.40; 173. Band 138.20; 174. Band 139.00; 175. Band 139.80; 176. Band 140.60; 177. Band 141.40; 178. Band 142.20; 179. Band 143.00; 180. Band 143.80; 181. Band 144.60; 182. Band 145.40; 183. Band 146.20; 184. Band 147.00; 185. Band 147.80; 186. Band 148.60; 187. Band 149.40; 188. Band 150.20; 189. Band 151.00; 190. Band 151.80; 191. Band 152.60; 192. Band 153.40; 193. Band 154.20; 194. Band 155.00; 195. Band 155.80; 196. Band 156.60; 197. Band 157.40; 198. Band 158.20; 199. Band 159.00; 200. Band 159.80; 201. Band 160.60; 202. Band 161.40; 203. Band 162.20; 204. Band 163.00; 205. Band 163.80; 206. Band 164.60; 207. Band 165.40; 208. Band 166.20; 209. Band 167.00; 210. Band 167.80; 211. Band 168.60; 212. Band 169.40; 213. Band 170.20; 214. Band 171.00; 215. Band 171.80; 216. Band 172.60; 217. Band 173.40; 218. Band 174.20; 219. Band 175.00; 220. Band 175.80; 221. Band 176.60; 222. Band 177.40; 223. Band 178.20; 224. Band 179.00; 225. Band 179.80; 226. Band 180.60; 227. Band 181.40; 228. Band 182.20; 229. Band 183.00; 230. Band 183.80; 231. Band 184.60; 232. Band 185.40; 233. Band 186.20; 234. Band 187.00; 235. Band 187.80; 236. Band 188.60; 237. Band 189.40; 238. Band 190.20; 239. Band 191.00; 240. Band 191.80; 241. Band 192.60; 242. Band 193.40; 243. Band 194.20; 244. Band 195.00; 245. Band 195.80; 246. Band 196.60; 247. Band 197.40; 248. Band 198.20; 249. Band 199.00; 250. Band 199.80; 251. Band 200.60; 252. Band 201.40; 253. Band 202.20; 254. Band 203.00; 255. Band 203.80; 256. Band 204.60; 257. Band 205.40; 258. Band 206.20; 259. Band 207.00; 260. Band 207.80; 261. Band 208.60; 262. Band 209.40; 263. Band 210.20; 264. Band 211.00; 265. Band 211.80; 266. Band 212.60; 267. Band 213.40; 268. Band 214.20; 269. Band 215.00; 270. Band 215.80; 271. Band 216.60; 272. Band 217.40; 273. Band 218.20; 274. Band 219.00; 275. Band 219.80; 276. Band 220.60; 277. Band 221.40; 278. Band 222.20; 279. Band 223.00; 280. Band 223.80; 281. Band 224.60; 282. Band 225.40; 283. Band 226.20; 284. Band 227.00; 285. Band 227.80; 286. Band 228.60; 287. Band 229.40; 288. Band 230.20; 289. Band 231.00; 290. Band 231.80; 291. Band 232.60; 292. Band 233.40; 293. Band 234.20; 294. Band 235.00; 295. Band 235.80; 296. Band 236.60; 297. Band 237.40; 298. Band 238.20; 299. Band 239.00; 300. Band 239.80; 301. Band 240.60; 302. Band 241.40; 303. Band 242.20; 304. Band 243.00; 305. Band 243.80; 306. Band 244.60; 307. Band 245.40; 308. Band 246.20; 309. Band 247.00; 310. Band 247.80; 311. Band 248.60; 312. Band 249.40; 313. Band 250.20; 314. Band 251.00; 315. Band 251.80; 316. Band 252.60; 317. Band 253.40; 318. Band 254.20; 319. Band 255.00; 320. Band 255.80; 321. Band 256.60; 322. Band 257.40; 323. Band 258.20; 324. Band 259.00; 325. Band 259.80; 326. Band 260.60; 327. Band 261.40; 328. Band 262.20; 329. Band 263.00; 330. Band 263.80; 331. Band 264.60; 332. Band 265.40; 333. Band 266.20; 334. Band 267.00; 335. Band 267.80; 336. Band 268.60; 337. Band 269.40; 338. Band 270.20; 339. Band 271.00; 340. Band 271.80; 341. Band 272.60; 342. Band 273.40; 343. Band 274.20; 344. Band 275.